die gedämpfte Stimme der Pförtnerin neben ihm. Die Frau nahm den Schleier weg ... War das Julie Meyring? So fremd! Das waren die Wangen, die Lippen nicht mehr, die er so oft geküßt hatte! Sie gehörte jetzt dem Tode, der seinen Besitz unerbittlich stempelt. Das Antlitz zeigte in den Zügen keine Verzerrung — aber diese fahlen Flecken auf der marmorbleichen Haut ...

Vincenz machte eine Bewegung, um niederzuknieen und ihre Hand zu erfassen, taumelte aber zurück und seine Wangen entfärbten sich plötzlich. Ein gurgelnder Ton, ein erstickter Schrei drang ihm aus der Kehle und konvulsivische Zuckungen schütteten seinen Körper. Widerstandslos ließ er sich von Siegner hinausführen. Herr v. Sickingen besann sich einen Augenblick und ging dann nach, seine Hilfe anzubieten.

Hubert Siegner war in einem Nebenzimmer bemüht, Vincenz, der schneeweiß im Gesicht, aber mit offenen Augen auf einem Stuhl saß, Krawatte und Hemdkragen zu öffnen. Gleich darauf befielen ihn heftige Weinkrämpfe. Sie hielten, mit geringen Unterbrechungen, so lange an, bis er vor Erschöpfung fast das Bewußtsein verlor. Sobald er wieder fähig war, sich auf den Füßen zu halten, brachten ihn Siegner und der Baron ins Freie und dann nach dem Bahnhof, von wo sie ihn nach München und in seine Wohnung schafften.

Dort mußte sogleich nach einem Arzt geschickt werden, denn Wallhofers Zustand hatte sich unterwegs in beunruhigender Weise verschlimmert. Der Arzt konstatierte hohes Fieber, zuckte die Achseln und erklärte, vorläufig noch keine Diagnose stellen zu können, vielleicht sei eine Gehirnentzündung im Anzuge. Diese Besorgnis war unbegründet, wohl aber traten außergewöhnlich heftige Delirien auf, und man durfte den Kranken weder bei Tag noch bei Nacht eine Minute allein lassen, damit er sich nicht in einem plötzlichen Anfall von Raserei Schaden zufügte. Siegner bot seine Dienste als Pfleger an. Trotz seines Alters erwies er sich als ebenso rüstig und ausdauernd wie gewissenhaft und sorgfältig. Daher wurde vorläufig von der Zuziehung eines Wärters abgesehen. Siegner quartierte sich ganz bei Wallhofer ein, ging nur alle Nachmittage in seine eigene Behausung zurück, um bei Nanette und Agnes zu essen und etwas zu ruhen. Während dieser Zeit versah Wallhofers Diener das Krankenpflegeramt. Bei Tage war der Patient verhältnismäßig am ruhigsten.

Obgleich Vincenz seinen alten Musiklehrer offenbar nicht erkannte, übte dessen Zureden doch eine eigentümlich besänftigende Wirkung aus. Das mit sehr energischen Mitteln bekämpfte Fieber fiel nach einigen Tagen bedeutend, nahm indes einen schleichenden Charakter an, was den Arzt stark beunruhigte. Gewiß hatte Vincenz trotz seiner schmächtigen, zartgebauten Gestalt eine sehr widerstandsfähige, robuste Natur, doch waren die vielen Nervenaufregungen der letzten Zeit nicht spurlos vorübergegangen, die Spannkraft versagte. Als eine Woche nach seiner Erkrankung des jungen Mannes Bewußtsein allmählich wiederkehrte, trat ein Zustand völliger Apathie ein; er lag teilnahmslos da, ohne Wunsch und Willen. Er rührte sich auch während der Anwesenheit des Arztes nicht, der bald darauf seinen Besuch abstattete.

„Wie sieht es denn?" fragte Siegner, ihm bis zur Tür das Geleit gebend, im Flüstertone. „Er ist völlig fieberfrei. Auch sind die Kräfte seit gestern wenigstens nicht gesunken. Es würde besser gehen, wenn er im stande wäre, stärkende Nahrung zu genießen." Bei der Rückkehr ans Lager des Patienten sah der alte Musiker in Vincenz' Augen, die sich groß und klar auf sein Gesicht hefteten. „Was macht Agnes?" Siegners Miene hellte sich auf. „Agnes ist gesund. Ich habe ihr natürlich nicht immer die Wahrheit gesagt in den Tagen, als es noch schlimm stand um Sie, lieber Vincenz. Sonst hätte Agnes ja nicht singen können." „Ist sie denn während meiner Krankheit aufgetreten? Wie lange liege ich eigentlich schon?" „Zwölf Tage! Nein, in der Oper hat Agnes bisher nicht gesungen. Aber vorgestern wurde ihr die Rolle der „Eva" in den „Meistersingern" zugeschickt." „So!" sagte Wallhofer. „Die Rolle hatte ich gehofft, ihr einmal einzustudieren." „Bis das herankommt, können Sie schon wieder auf dem Posten sein!" antwortete Siegner und versuchte, einen recht zuversichtlichen Ton anzuschlagen. „Freilich, man vermißt Sie sehr beim Theater. Es gerät alles ins Stocken ..."

In diesem Augenblicke vernahm Wallhofers scharfes Ohr, daß jemand leise ins Nebenzimmer getreten sein mußte, irgend ein genauer Bekannter wohl. Die Türglocke hatte man natürlich abgenommen. „Eben kam Besuch. Bitte, sehen Sie doch, wer!" „Das wird Agnes sein," sagte der alte Musiker ruhig. „Sie kommt alle Tage um diese Zeit." Wallhofers Gesicht überflog plötzlich eine leichte Röte. „So gehen Sie zu ihr!" „Ich soll einen Gruß bestellen, Vincenz? Oder wünschen Sie etwas anderes?" „Geben Sie mir die Flasche da — die mit dem Kölnischen Wasser, bitte." Vincenz griff nach dem Flacon, goß einige Tropfen in die Hand und sog den belebenden Duft ein. Dann besprengte er sich reichlich, gab die leere Flasche zurück und verlangte, zu Siegners großer Verwunderung, nach einem Handspiegel. „O, wie verändert ich bin! Agnes würde mich kaum wiedererkennen!" seufzte er, den Spiegel weglegend.

Jetzt ging Siegner ein Licht auf. „Mochten Sie Agnes sehen?" fragte er. Vincenz kämpfte mit sich. Er antwortete nicht sogleich. „Wenn Agnes will!" sagte er endlich, tief Atem schöpfend. „Versprechen Sie mir, hübsch vernünftig sein und Ihre Bouillon trinken zu wollen, so soll Agnes sie Ihnen bringen!" antwortete Siegner und eilte, elastisch wie ein Jüngling, ins Nebenzimmer.

Vincenz wartete mit rasch klopfenden Pulsen, daß die Tür sich öffne ... Fünf Minuten fast vergingen ... Da trat sie über die Schwelle, die kleine Märchenprinzessin. Wie das erste, allererste Mal trug sie eine Schale mit dampfender Bouillon behutsam in den Händen, damit kein Tropfen verschüttet würde. Heute war es nötig, denn die kleinen Hände zitterten. Sie mußte eilen, die Schale sicher auf den Tisch zu stellen. Nun schlug sie die langen Wimpern auf und sah Wallhofer an. „Lieber — lieber Meister!" Beinahe hätte sie „lieber Vincenz" gesagt! Wallhofer richtete sich, wie elektrisiert, ohne alle Unterstützung auf und umschloß ihre Hand fest mit seinen Fingern. „Agnes!" flüsterte er innig. Jetzt überzog Purpurglut ihr vorhin so bleiches Gesicht. „Die Bouillon!" erinnerte Siegner. „Sie ist noch zu heiß," sagte Agnes. „Aber Du mußt ins Theater — zur Probe!" Wallhofer gab des jungen Mädchens Hand frei. „Sie studieren „Eva", Agnes?" „Ja. Und wissen Sie" — unterdessen kühlte das junge Mädchen eifrig die Bouillon mit dem Löffel — „wissen Sie, wer mir die Partie einstudiert? Der Großvater!" „Was!" rief Vincenz. „Wagnersche Musik — Herr Siegner?" „Hm — lieber Vincenz — sie ist doch gar nicht so übel! Für einen Modernen — einen Opernkomponisten obendrein, hat der Mann was ganz Tüchtiges im Kontrapunkt geleistet."

Das jugendliche, knabenhafte Lächeln von früher umspielte einen Moment lang Wallhofers Mundwinkel. Siegner türmte ihm noch ein paar Kissen im Rücken auf, daß er bequem in sitzender Stellung die Bouillon genießen sollte, die ihm Agnes jetzt reichte, nicht ohne sie zuvor sorgfältig gekostet zu haben. Vincenz bestand darauf, selbst die Tasse zu halten — und es ging, seine Hand zitterte kaum. Als er getrunken hatte, mahnte Siegner Agnes wieder, daß sie zur Probe müsse. „Mit Orchester?" fragte der Künstler, sich zurücklehnend. „Was wird denn geprobt?" Agnes wechselte einen Blick mit ihrem Großvater und zögerte zu antworten. „Der Sturm," sagte sie endlich. „Ah!" rief Wallhofer. „Meine Oper — ohne mich?" Agnes sah ihm ängstlich ins Gesicht. „Sie hat solches Aufsehen erregt — ganz München und viele anwesende Fremde wünschten die Wiederholung. Da Sie nun doch nicht dirigieren konnten ..." „Hat sich schon Ersatz gefunden. Man wird mich etwas schnell zu den Toten!" „Sobald Sie den Wunsch ausdrücken, die zweite Aufführung selbst zu leiten, werden die Proben abgebrochen! Wir alle — ich und alle Kollegen wollen nur Sie am Dirigentenpult sehen!" rief Agnes eifrig.

„Ich will dem Theater keine Verlegenheit bereiten — keine Störung im Spielplan," erwiderte Wallhofer. „Und bis ich wieder tätig sein kann ..." „Wir warten gern so lange! Es liegt auch im Interesse der Intendanz. Denn mit Ihnen am Pult wird die Zugkraft der Oper eine noch weit größere sein." „Meinen Sie?

Er richtete sich auf und drückte ihr zärtlich die Hände. „Bestellen Sie allen beim Theater meinen Gruß. Und sagen Sie, daß Vincenz Wallhofer einen neuen Kontrakt mit dem Leben abgeschlossen hat! Wir beide treffen uns nun zuerst wieder in der Ausübung unseres Berufes, Sie auf der Bühne, ich am Dirigentenpult. Bis dahin leben Sie wohl!" — — — —

Noch ehe drei Wochen um waren, trat Vincenz wieder ins Orchester, um die zweite Aufführung seiner Oper zu dirigieren. Sein Pult war bekränzt, stürmischer Beifall des überfüllten Hauses empfing ihn. Er dankte mit ernster Miene. Immer von neuem brach das Händeklatschen und Bravorufen los, es währte mehrere Minuten, bis er das Zeichen zum Anfang geben konnte. Sickingen saß auf seinem Platz. Auch Nanette und Siegner bemerkte er und viele Freunde, die schon der ersten Aufführung beigewohnt hatten. Nur nach der Parkettloge, wo ein leerer Sessel stand, der für ihn immer besetzt sein würde, immer von derselben Gestalt, mochten auch im Laufe der Zeit noch so viele andere Personen da erscheinen und wieder verschwinden, nach einer Loge sah er nicht. Was er empfand, konnte keiner ermessen, vielleicht Agnes selbst nicht. Gram vermischte sich mit Groll gegen die Tote, die ihm sogar die Freude an seiner Schöpfung vergällt hatte. Dieser rauschende Empfang — galt er wirklich dem Komponisten des „Sturm", oder war es nur eine Kundgebung der Sympathie für den schicksalgeprüften Menschen, dessen Geschichte das Stadtgespräch bildete seit Wochen?

Der erste Akt wurde in atemloser Stille angehört. Als der Vorhang fiel, rief das begeisterte Publikum laut des Tondichters Namen. Und diesmal durchzuckte Wallhofer das stolze Bewußtsein: das galt doch deinem Werk — deinem Werk allein!

Wieder hob er den Taktstock. Der zweite Akt nahm seinen Anfang. Von der Bühne her hörte er die süße Stimme seiner „Miranda". Und „der Friede mild" kam über ihn mit seinem glückverheißenden Zauber.

Waschtischgeschirre.

Waschtische aller Art.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

Superior-Kartoffelmehl

unter Tagespreis hat geg. Kasse abzugeben **Robert Arlt Nachfolger,** Dresden-N. 12, Helgolandstraße.

Altertüml. Porzellan,

Kaffee- od. Tee-Service, auch einzelne Kannen, Tassen, Teller, Vasen, Tiere, Figur. usw., Silbersach., Diamantschmuck sucht zu kaufen A. Steamann, Zinzendorfstr. 20.

Krankenfahrstühle

(auch leihweise) direkt in d. Fabrik **Löbtau,** Tharandter Straße 29.

Einmachegläser

Einkochapparate

Einkochkessel

Gebr. Eberstein, Altmarkt

Obstpflücker

Obst- und Beerenpressen

Drahtfliegenfallen.

Schweissfuss

in 2 Tagen gründlich zu beseitigen, bewirkt

Müglitzol

W. Z. 77448 D. R. P. a.

Prosp. u. Gutachten sofort kostenlos. Orig.-Flacon M. 1.80. Verkauf durch Apotheken und Drogisten.

Chem. Werke Hügeln b. Dresden G. m. b. H., vorm. Walter Hahn

Zu haben bei **Paul Finster,** Dresden-N., Christianstr., **Paul Strenbel,** Lindenaustr. 44, **Felix Haan,** Albrechtsdrog., Albrechtstraße 10, **Weigel & Zeeh,** Dresden-Altst., Marienstr., **Alb. Haan Nchf.,** Inh. **Max Herrmann,** Drog., Gruna er Str. 10, **Johannis-Drog.,** Ost. Janke, Wilsdruffer Str., **Residenzdrog.,** Apoth. Kurschmann, Circusstr., **Saxoniadrogerie,** R. Krille, Schäferstr., **Zentraldrogerie,** R. Tschernich, Dürerstraße 94, **Drogerie** Rud. Teichmann, Striesener Straße 24, **Hygiea-Drogerie,** M. Theunert, Glashüttenstr., Ecke Wittenbergerstr., **Drogerie** R. Leuthold, Amalienstraße 1, **Viktoriadrog.,** Wilh. Franz, Löbtau, Kesselsdorfer Str., **Germaniadrog.,** Walt. Müller, Plauen, Zwickauer Straße 129, **Lukasdrog.,** Arthur Pietzsch, Schnorrstr. 26, **Drogerie** Max Grützner, Striesen, Tittmannstraße 10, **Adlerdrog.,** C. Hoffmann, Striesen, Hübnerpl., **Drog. z. weißen Kreuz,** R. Lindner, Löbtau, Kesselsdorfer Str., **Franklindrog.,** Dr. chem. Gottlieb Brandt, Strehlener Straße 3, **Löwendrog.,** M. Häniel, Dr.-Loschwitz, **Drogerie** Otto Mansjock, Viktoriastr., Ecke Ferdinandstraße, **Oskar Baumann,** Drog., König Johann-Str., **George Baumann,** Drog., Prager Str., **Hansa-Drog.,** A. Herrmann, Hansastraße, **Linden-Drogerie,** W. Bochnig, Großenhainer Str., **Gebr. Bachmann,** Drogen-N., **Gebr. Schumann,** Prager Str., Drogist **Herrmann Nachf.,** Gruna er Straße, **E. Gerbert,** Hof-Friseur, Prager Straße, **G. Hänsichel,** Hoflieferant, Struvestraße, **Hugo Schumann,** Drog., Altenburger Straße.

Gesucht Damenrad. Off. m. Preis unt. **F.** Postamt 1.

Oberhemden weiss & frbg. v. 3 Mk. an.

Der neue Kragen

4fach Leinen — 1 Stück **50** Pf.

Cravatten — Hosenträger

1 Stück **35** Pf. — 3 Stück Kragen — **1** Mark.

„Zum Pfau", Frauenstr. 2.

Günstiges Angebot in

Kohlen.

Aus gegenwärtig löschendem Kahne offeriert

Ia Mittel II

der **Gabrielzeche** bei Mariaschein, heizkräftig, nicht schlackend, hellbrennend, zu

M. —,70

pro hl **frei vors Haus** oder 5 Pf. mehr frei Keller.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Kontor:

Kohlschütterstr. 8.

Telephon Nr. 209.

Brillant-Ohrringe

mit Perlen gelegentlich billig zu verkaufen. A. Steegmann, Zinzendorfstr. 20.

Eisenhobelmasch. 450/1500

veränderungsh. f. 350 Mk. zu verk. Pirna a. E., Reitbahnstr. 1.

1 Wäschemangel z. vk. Zahnsg. 29. 1.

Guterhalt. Kleider-, Bücher- und Küchenschr., Sofa, Steg- und Auszieht., Garderobeschr., Chaiselongues, Spiegel, Schreibtische billig zu verk. Liliengasse 1. 1.

Pianino, ganz solid, 250 M., **Geldschrank,** fast neu, 140 M., **Nähmaschine,** fast neu, 38 M. zu verk. Glacisstr. 16, pt. r.

Zu kaufen gesucht zwei kleine gebr. **Kachelöfen,** weiß oder gr. Offert. erbet. Heinrichstraße 1, Lindner.

Mädchen, Ende 20er, in dienender Stellung, schlanke Figur, sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines achtb. Herrn od. Witwers beh. Heirat zu machen. W. Off. u. **S. M. „Invalidendank" Annaberg,** Erzgeb.

Heirat.

Prokurist eines Provinz-Bankgeschäftes, ca. 30 Jahre alt, mit ca. 100 000 M. Vermögen, sucht, da er gesellschaftlich keinen Verkehr pflegt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame nicht unter 20 Jahren, mit 50- bis 100 000 M. Vermögen. Anonym zwecklos. Off. erbet. unter **Z. 7791** Exp. d. Bl.

Geb. Frl., musik., ichl. Erich., 20 J., m. Kind, f. w. gesorgt, wünscht Bekanntsch. eines feinen, gutsit. Herrn, Witwer m. K. nicht ausgeschl., zwecks **Heirat.** Off. erbeten unt. **B. U. 361 „Invalidendank" Dresden.**

Streng ehrenhaft!

Junger stattlicher Kaufmann, 31 Jahre alt, evang., Mitinhab. eines alten gut. Engrosgeschäfts in Stadt von 15 000 Einw., mit jährl. nachweisbarem Einkommen von 10 000 M., sucht Bekanntsch. mit bescheidener, wohlerzogener jg. Dame mit wahrer Herzensbildung. Vermittlung durch Eltern oder Verwandte sehr gern gesehen. Nur der absolute Mangel an Damenbekanntschaften u. der bei einem soliden jg. Menschen begreifliche Wunsch nach einer gemütlichen u. glücklichen Häuslichkeit läßt mich diesen Weg beschreiten. W. Offerten mit gen. Angabe der Verhältnisse erb. u. **K. 28543** in die Exp. d. Bl.

Heirat.

Forstmeisters-Witwe, mit Vermögen, wünscht standesgemäße Ehe mit älterem, liebenswürdig. Herrn. Einführung durch Frau **Elias,** Pirnaische Straße 42. 1. Et.

Heirat!

Fräulein, Halbwaise, groß, schlank, 150 000 M., und ein Fräulein, Waise, mit 60 000 M. Vermögen, suchen sich zu verehelichen. Offert. unt. **B. 10** postlagernd **Luxemburg.** a

Wagen, Gewichte.

Butterformen.

Gebr. Eberstein, Altmarkt

200 Liter g. Milch

von zahlungsfäh. Abnehmer per 15. Sept. dauernd gesucht. Off. u. **E. L. 100** Dresden Postamt 23

Höchst günstig!

Prachtvolles, tonschönes

Pianino für nur 325 Mk.

zu verk. Marschallstr. 16, 2

Kurze Zeit gebr. Salon,

ital. Nußb., für die Hälfte des Pr. zu **verkaufen** Große Brüdergasse 39. 1.

Speck

wird zu kaufen **gesucht.** Offert mit Preisangabe unt. **N. 7793** in die Exp. d. Bl.

Wiener-, Eicke'sche- und Universalkaffeemaschinen

Tortenplatten, Kannenuntersetzer.

Gebr. Eberstein, Altmarkt